

Indiana Tribune.

Jahrgang 10.

Office: No. 120 Ost Maryland Straße.

Nummer 289.

Indianapolis, Indiana, Freitag, den 8. Juli 1887.

Anzeigen

In dieser Spalte kosten 5 Cents per Zeile.
Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder
offert werden, haben unentgeltliche
Aufnahme.

Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber
auf Verlangen früher entfernt werden.
Anzeigen, welche die Mittags- und Abends-
blätter, finden auch am folgenden Tage
Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt: Ein guter Mann für Hausarbeit
gegen hohen Lohn. Die Wohnung. No. 308 West
Main Straße.

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit gegen
hohen Lohn. Die Wohnung. No. 308 West
Main Straße.

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit gegen
hohen Lohn. Die Wohnung. No. 308 West
Main Straße.

Stellengesuche.

Stellengesuche: Ein Mann für Hausarbeit
gegen hohen Lohn. Die Wohnung. No. 308 West
Main Straße.

Stellengesuche: Ein Mann für Hausarbeit
gegen hohen Lohn. Die Wohnung. No. 308 West
Main Straße.

Stellengesuche: Ein Mann für Hausarbeit
gegen hohen Lohn. Die Wohnung. No. 308 West
Main Straße.

Zu verkaufen.

Zu verkaufen: Ein Mann für Hausarbeit
gegen hohen Lohn. Die Wohnung. No. 308 West
Main Straße.

Zu verkaufen: Ein Mann für Hausarbeit
gegen hohen Lohn. Die Wohnung. No. 308 West
Main Straße.

Zu verkaufen: Ein Mann für Hausarbeit
gegen hohen Lohn. Die Wohnung. No. 308 West
Main Straße.

Verschiedenes.

Verschiedenes: Ein Mann für Hausarbeit
gegen hohen Lohn. Die Wohnung. No. 308 West
Main Straße.

Verschiedenes: Ein Mann für Hausarbeit
gegen hohen Lohn. Die Wohnung. No. 308 West
Main Straße.

Verschiedenes: Ein Mann für Hausarbeit
gegen hohen Lohn. Die Wohnung. No. 308 West
Main Straße.

Hermann Sieboldt,

Öffentlicher Notar

Versicherungs-Agent

No. 118 1/2 Ost Washington Straße.

Deutschen Vereinen!

welche beabsichtigen einen Ausflug aufs
Land oder ein

Pic-Nic!
zu veranstalten, diene zur Nachricht, daß
wir eine große Auswahl von

Guten leichten Gärten
auf Lager haben, welche wir zu äußerst
niedrigen Preisen offeriren.

Bamberger

No. 16 Ost Washingtonstraße.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung,
daß unser geliebter Sohn

W. H. S.
Donnerstag Nachmittag um 3 1/2 Uhr im Alter von 3
Monaten und 21 Tagen gestorben ist.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 2
Uhr, vom Trauerhaus, 35 Smithson Straße, aus
statt, wozu einladen

Otto Kemper,
Familien-Kemper, Eltern.

Warnung!
Ich warne hiermit Hermann Sieboldt, daß er
keine Anzeigen in meiner Zeitung zu veröffentlichen
darf, da ich für seine in meinem Namen ge-
machte Schulden aufkomme.

Martin Herz.

PHOENIX GARTEN

Ost Meridian und Morris Str.

Häufiger Aufenthaltsort für Familien.
Besonders geeignet für

**Sommer-nachtsfeste u. Abend-
Unterhaltungen.**

Fr. Kroeckel, Eigenth.

Central Garten!

Ost East und Washington Str.

Häufiger Aufenthaltsort für Familien.
Gute Getränke und aufmerk-
same Bedienung.

PETER WAGNER,
Eigentümer.

Neues der Telegraph.

Washington, 8. Juli. Südwind,
stetigste Regen.

Wästen und dreifachen.
Washington, 8. Juli. Es darf
als abgemacht betrachtet werden, daß der
Präsident in diesem Jahre den Westen
gar nicht besuchen wird.

Stetiger Sturm.
Evansville, 8. Juli. Nachrichten
von Mr. Vernon melden, daß ein heftiger
Sturm die letzten großen Schäden ange-
richtet hat.

Editorielles.
Nicht immer am besten erfahren ist,
wer am besten an Jahren ist
und wer am meisten gelitten hat,
Nicht immer die besten Sitten hat.

Wenn wir die Details von Börsen-
transaktionen lesen, bei denen Millionen
gewonnen und verloren werden, dann fällt
uns immer die spießbürgerliche menschen-
freundliche Weisheit ein, welche zum Zweck
des Reichthums Fleiß und Sparsamkeit
empfehlen.

Da hatte J. B. Cyrus W. Field, der
Hauptaktionär der Manhattan Hochbahn
in New York, es sich in den Kopf gesetzt,
den Kurs der Aktien in die Höhe zu trei-
ben, damit er ein paar Millionen durch
Fleiß und Sparsamkeit verdienen könne.

Er fing an, alle Aktien, die in den Markt
kamen, aufzukaufen und hatte den Kurs
bald auf 175 getrieben. Aber er konnte
keine Aktien verkaufen und mußte, um den
Preis nicht noch mehr sinken zu lassen,
immer weiter Aktien kaufen. Schließlich
aber ging ihm das Bargeld aus und er
mußte Geld von den Banken pumpen.

Da aber kam der Ruffe, der Weizen-
trach, der Fidelity-Banktrach und darum
trachte auch Field's große Eisenblase.

Gould benützte die Gelegenheit, um an
Field einen alten Geschäft wegen Klage
zu nehmen. Er warf Aktien massenhaft in
den Markt und diese purzelten bis auf
120 herab. Field, dem es an baarem
Gelde fehlte, war diesem Wandler gegen-
über hilflos. Gould zog so viel Geld er
konnte aus den Banken, und die Banken,
um Geld flüssig zu machen, forderten ihr
Guthaben bei Field. Dieser, um nicht
ganz ruiniert zu werden, mußte seine Aktien
verkaufen, und da dieselben sich auf 8 bis
10 Millionen beliefen, war Gould der
einzige Mann, der sie kaufen konnte. Er
kaufte sie zum Kurse von 90.

Field hatte die Spekulation so etwa 4
Millionen gelost, Gould hat etwa 2 Mil-
lionen durch Fleiß und Sparsamkeit pro-
fitiert.

Zwei Millionen! Das ist eine 2 mit
sechs Nullen daran. Werde dir's Leser
\$2,000,000 die verdiente Gould an ein-
nem Tage. Und nun wollen wir doch
einmal sehen, wie lange man dazu
braucht, um bei ebrlicher Arbeit und
trotzdem man fleißig und sparsam ist, 2
Millionen zu verdienen.

Fünfhundert Dollars die Woche ist ein
ganz besonders guter Lohn, den nur ge-
schickte Arbeiter verdienen, und wenn
man davon fünf sparen will, so muß man
sehr knapp leben. Wenn man aber fünf
Dollars die Woche spart und keinen Tag
Arbeit verliert, so macht das im Jahr
\$250, in zehn Jahren \$2,500, in hundert
Jahren \$250,000, in tausend Jah-
ren \$250,000 und in achttausend Jah-
ren \$2,000,000. Du siehst also lieber
Arbeiter, daß Du bei Fleiß und Spar-
samkeit auch ein Millionär werden kannst,
nur mußt du 8000 Jahre alt werden,
stets kräftig und gesund bleiben und nie
außer Arbeit kommen. Das ist vielleicht
nicht so schwer, aber einstweilen twiffen
wir noch nicht, wie das zu machen ist.

Dagegen weiß Gould ganz genau, wie
er in einer Stunde 2 Millionen verdienen
kann.

Nun wirst Du vielleicht sagen, lieber
Leser, man braucht ja gerade keine Mil-
lionen zu haben, um glücklich zu sein. Aber
wir haben Leute, die in wenigen Jahren
hunderttausende verdienen haben, während
nach obiger Berechnung ein sehr gütig
gestellter Arbeiter bei Fleiß und außerord-
entlicher Sparsamkeit hundert Jahre
braucht um \$250,000 zusammenzubringen.

Nun bedenke aber noch etwas Anderes.
Wir sagen zwar, der ist zwei, der fünf
Millionen reich u. s. w. aber das ist bloß
der Werth des Vermögens, denn nur der
kleinste Theil des Reichthums besteht in
baarem Gelde.

Nach dem Census von 1880 beläuft
sich der Werth des Vermögens von dem

Steuern bezahlt werden auf rund 17,000
Millionen Dollars. Die Geldzirkula-
tion beläuft sich auf 1,200 Millionen.
Das Geld bildet also nur einen sehr klei-
nen Theil des Reichthums. Der Reich-
thum besteht in Eisenbahnen, Schiffen,
Häusern, Maschinen, Werkzeugen, Waar-
enbörse u. s. w.

Wer hat nun diese Eisenbahnen,
Schiffe, Häuser, Maschinen, Waaren u.
gemacht? Diese Dinge sind alle von
Arbeitern gemacht worden. Jay Gould
hat noch kein Haus gebaut und noch kei-
nen Korkzieher gemacht. Aber er besitzt
Häuser und hat viel Verwendung für
Korkzieher.

Mit andern Worten: Der Reichthum
der Welt wird durch Arbeit erzeugt, wird
von den Arbeitern geschaffen, aber er be-
findet sich nicht in den Händen von Ar-
beitern.

Die Maschinen, die Eisenbahnen, die
großen Paläste, die großen Waarenbor-
se sind im Besitz derjenigen, welche
sie nicht gemacht haben.

Wenn also der Reichthum von den
Arbeitern erzeugt wird, die Arbeiter selber
aber nichts davon haben, ist es nicht klar,
daß dem Arbeiter auf irgend eine Weise,
das was er schafft weggenommen wird?

Ist es nicht klar, daß der Arbeitslohn
nicht kleiner sein muß, als der Werth des
Erzeugnisses der Arbeit?

Ist es nicht klar, daß der Reichthum
das Produkt fremder Arbeit ist, wenn auch
der Vorgang des Ansammlens der Pro-
dukte fremder Arbeit nicht Jedermann be-
greiflich ist?

Nun, dies zu ändern, das ist der Zweck
der sozialen Bewegung. Es handelt sich
dabei um ein System der Industrie einzu-
führen, durch welches es dem Kapital un-
möglich gemacht wird, dem Arbeiter die
Früchte seiner Arbeit zu entziehen, ein
System, unter welchem Jeder die Früchte
seines Fleißes selber genießen kann.

Drahtnachrichten.
Ein schreckliches Verbrechen.
Cincinnati, 7. Juli. — Philipp
Ziegler, welcher mit seiner Mutter zusam-
menwohnt, starb gestern Nacht nach dem
Genusse von Korbollars, welche ihm
seine Mutter eingegeben hatte. Ziegler
meditirte seit einiger Zeit und als eine
neue Flasche Medizin gebracht wurde,
gab Frau Ziegler, welche des Englischen
nicht mächtig ist und die Etiquette auf
der Flasche nicht lesen resp. verstehen
konnte, die Substanz ihrem Sohne ein.

Die arme Frau ist nahezu wahnsinnig
über das Unglück.

Der Todtschlag schuldig.
New York, 7. Juli. Die Wäster
McKus und Cleary, welche kürzlich auf
ein Coroner'sverdict hin verhaftet wurden,
weil sie einen Injanz des Wahnsinns-
genests auf Wards Island zu Tode
mit Gift hatten, sind jetzt von der
Grand Jury des Todtschlags angeklagt
worden. Sie plaidiren „Schuldig“.

Der deutsche Kronprinz.
Philadelphia, 7. Juli. — Die
„Medical News“ wird in ihrer nächsten
Nummer eine Depesche von Dr. Waden-
zie veröffentlicht, darin lautet, daß er
und Professor Birchow darin überein-
stimmen, daß die Krankheit des Kron-
prinzen unheilbarlich sei.

Ein gewöhnliches Verbrechen.
Evansville, 7. Juli. Miller, der
Schweinehirt von Perry County, ist mit
Hinterlassung eines Vermögens von \$50,000
durchgebrannt. Der Staatsanwalt ist
ebenfalls ausgesprochen. Er ist beschuldigt,
Geldmorene befohlen zu haben. Die
Aufregung in Connelton und Tell City
ist groß.

Der Präsident geht nicht nach
St. Louis, also wahr-
scheinlich auch nicht nach In-
dianapolis.

St. Louis, 7. Juli. Präsident
Cleland schrieb an den Mayor von
St. Louis, daß er der Einladung zu dem
dortigen Encampment der Grand Army
of the Republic nicht Folge leisten werde
Ueber die Gründe dafür heißt es in dem
betreffenden Schreiben:

„Gleich nach der Bekanntmachung die-
ses meines Entschlusses veranlaßte mich
Aussagen gewisser hervorragender
Mitglieder der Annahme der Einladung
noch einmal zu überlegen. Zene Aus-
sagen laufen auf die Erklärung hinaus,
ich würde zur Zeit und am Orte des En-
campments ein unwillkommener Gast
sein. Es fühlte diese Angabe, wie ich recht
wohl beurtheilen kann, auf gewissen
Amtsbeamten von mir, welche nicht
in Uebereinstimmung mit den Wün-
schen einiger Mitglieder der G. A. R.
gewesen zu sein scheinen. Ich glaube

nicht, daß diese auf patriotischen Ideen
gegründete und aus ehrenwerten Män-
nern bestehende Organisation es als einen
Zweck ihrer Sendung betrachtet, auf die
Exerzite und die Gelestage einen ge-
wissen Druck auszuüben. Und doch sei-
gen die in Frage stehenden Ausdrücke
das Vorhandensein unfreundlicher Ge-
fühle bei einer Gelegenheit, wo Eintracht,
Friede und Herzlichkeit vorherrschen soll-
ten. Ich kann Ihnen versichern, daß ich
nicht meine Handlung beugte bin,
wegen deren ich mich schämen müßte, mit
der Grand Army oder mit andern Mit-
gliedern zusammenzutreffen. Ich würde
nicht offenkundig sein, wollte ich das
Gefühl verheimlichen, daß ich durch
die schonungslos, sowohl öffentliche als
private Entstellung meiner öffentlichen
Handlungen verletzt bin. Die Grand
Army of the Republic als Körperschaft
ist indess keineswegs dafür verantwort-
lich.

Gibt es aber unter den Mitgliedern
des Veteranen-Vereins Leute — und dies
scheint wirklich der Fall zu sein — die
sich vorgenommen haben, meine Amt-
handlungen beim Encampment zu rügen,
so glaube ich, sollte man sie, ungehindert
durch meine Gegenwart, gewähren lassen.
Eine Anzahl Posten der G. A. R. hat,
wie mir mitgetheilt wurde, ihre Abicht
fand gethan, dem Encampment fern zu
bleiben, falls ich die Stadt zu jener Zeit
besuchen würde. Ohne eine solche Ent-
schuldigun auf ihren wahren Gehalt
prüfen zu wollen, fühle ich, daß ich nicht
die Ursache einer solchen Theilnahme-
lung sein darf. Zeit und Ort des En-
campments waren lange vor Empfang
meiner Einladung festgelegt. Diejen-
igen, die theilzunehmen wünschen, haben
das Vorrecht.

Eine andere Rücksicht, und zwar die
gewichtigste von allen, ist folgende: Sie
ermühen die Ueberreichung der Einla-
dung der Bürger von St. Louis, daß
das kommende Encampment der G. A. R.
das erste wäre, welches je in einem süd-
lichen Staate abgehalten würde. Dieser
Thatsache, glaube ich, wurde als eines
angenehmen Zeugnisses von den brüder-
lichen Gefühlen, die im ganzen Lande
fuß fassen, Erwähnung gethan. Ich
kann mich nicht von dem Glauben los-
machen, daß der geringste Miston in die-
ser Stimmung das Gefühl allgemeiner
Verbrüderlichkeit, welche die G. A. R. eins
so gute Gelegenheit zu nähren und zu
befestigen hat, verlegen muß.

Der Rabel.
Die Hochverrathsproceß.
Leipzig, 7. Juli. Ein Zeuge in
dem vor dem Reichsgericht dahier schwen-
denden Hochverrathsproceß, welcher in
dringendem Verdacht stand, einem der
Gerebten Zeugen zur Flucht behilflich
gewesen zu sein, hat Selbstmord be-
gangen.

In den Verhandlungen ist es auch zu
Tage gekommen, daß Schandale Briefe
an Klein mit den Worten „Kette Picard“
unterzeichnet wurden. Schandale schrieb
u. A. an ihn: „Liebe Tante, Ihre
Großmutter in Paris möchte verschiedene
Dinge wissen“ u. s. w. Klein hat nun-
mehr eingestanden, daß unter der Groß-
mutter der Direktor des französischen
Spionier-Bureaus, Oberst Vincenz, ge-
meint war. Die von den Zeugen ge-
machte Entschuldigung über das Arbeiten
des Spionier-Apparats sind ganz er-
klärend. Im Laufe seiner Rede, es sei
notwendig gewesen, die Verhandlungen
öffentlich zu führen, da nur die öffentliche
Bekanntmachung des betreffenden Mate-
rials geeignet sei, die Angriffe und Ueber-
treibungen der französischen Presse an-
sichtlich des Schandale-Falles zurückzu-
weisen. Der Proceß, sagte er, habe die
Thatsache an den Tag gebracht, daß die
französische Grenzpolizei nicht nur den
Landesverrath unterstützt, sondern auch
zu demselben angetrieben habe.

Das Urtheil über die Angeklagten wird
am Freitag gesprochen werden.

Später: Der obenerwähnte Selbst-
mörder war, wie eine Privatdepesche er-
giebt, der Belastungszeuge Haas, welcher
durch die Bemaunahme stark bloßge-
stellt worden war. Er erschloß sich in
seinem Hotel zu Leipzig.

Schiffsnachrichten.
Angekommen ist:
New York: „Rhynland“ von Ant-
werpen.

Southampton: „Aller“ von New
York.

Queensdown: „Germania“ von
New York.

Sichere Anlage

in
Geschäfts- u. Grundeigenthum, Wohnhäuser u. Baustellen.

Wir offeriren auf ein paar Tage folgendes Grundeigenthum.

Geschäfts-Häuser.
12 und 14 West Washington Straße.
62 Ost Washington Straße.

Wohnungen.
609 Nord Meridian Straße.
629 Nord Meridian Straße.
120 Nord Meridian Straße.
343 und 345 Nord Pennsylvania Straße.
636 und 638 Nord Alabama Straße.

Baustellen.
40 Lots angrenzend an der Gürtelbahn.
44 Lots im südöstlichen Stadttheil.
54 Lots im Bruce Place, nordöstlich.
Grundeigenthum in allen Stadttheilen.
Grundstücke für Geschäftshäuser.
2 1/2 Acker in Brightwood, angrenzend an der Bahn.

Moore & Barrett,
81 Ost Market Str.

Moore & Barrett,
86 Ost Market Str.

Zur Notiz!
Der Unterricht macht achtungsvoll bekannt,
daß er am
Montag, den 11. Juli 1887,
eine
Ferien-Schule
für
deutschen Unterricht
eröffnet, und zwar in den Räumlichkeiten des
INDIANAPOLIS BUSINESS-COLLEGE,
Vance Block,
Ost Washington Str. und Virginia Ave.
Gründlicher Unterricht und Nachhilfe in den
ausgezeichneten Lehrern. Der Schulpreis für
einen Kursus von acht Wochen beträgt
\$2.00. Zwei Dollars.
Anmeldungen können gemacht werden in der Office
67 Vance Block. Schüler werden auch annehmen
für Buchführung, Schreiben, Rechnen, Shorthand
und Typewriting.
Man besuche den Elevator.
C. C. Kerner, Principat.

Meridian Strasse
Sommer-Garten,
338 Süd Meridian Straße,
Familien-Garten, Regelbahn, grümmige
Gast- und Club-Zimmer.
Gute Getränke und prompte Bedienung zu-
gesichert.
ERNEST AMIET, Agent
Jeden Samstag Abend extrafeiner
Cordon.

Wilhelm und Luitpold.
Berlin, 7. Juli. Aus München
wird gemeldet, daß der Kaiser Wilhelm
und der Prinzregent von Bayern eine
Zusammenkunft haben werden. Der Ort
dieser wird zur Vermeidung öffent-
licher Kundgebungen geheim gehalten.

Das Unglück in Zug.
Zürich, 7. Juli. Das Unglück in
Zug verurlochte einen Schaden von mehr
als einer Million Franken. 70 Personen
wurden verletzt und 600 find obdachlos.

Vom Auslande.
Aus Paris wird der
„Ain“ vom 15. Juni geschrieben:
Ein Vorfall, der sich gestern im Boul-
vard des Capucins, in dem Theil der sehr be-
suchten „Boulogner Allee“, der den Na-
men führt: „Club des Bains“, ereignete,
machte hier ungeheures Aufsehen. Frau
Mercedes v. C., Spanierin, die sich von
ihrem Mann, dem Sohne des Mar-
schalls Serrano, Herzogs de la Torre,
vor einiger Zeit scheiden ließ, befand sich
mit ihrer Gesellschaftsdame gegen 12
Uhr Mittags an der oben bezeichneten
Stelle des Boulevards, als sie plötzlich
von einigen Männern umringt und, ehe
sie um Hilfe rufen konnte, in einen Wa-
gen gezwungen wurde, der davonfuhr. Ihre
Begleiterin war zuerst ganz erlarrt und
konnte keinen Laut hervorbringen; end-
lich brach sie in ein Klagegeschrei aus
und man erfuhr, was vorgegangen war.
Das junge Mädchen wurde zum Mar-
quis von M., dem Schwager der Frau
von C. geführt. Sie erzählte, daß die
Männer, welche ihre Herrin entführten,
eign an der Faß und maskirt gewesen
seien. Der Marquis fuhr sofort nach
dem Boulevard des Capucins, aber er ver-
mochte nichts Näheres zu erfahren. Er
eilte dann nach der spanischen Botschaft,
um sie von dem Vorgefallenen in Kennt-
niß zu setzen. Der spanische Botschafter
theilte sofort die Sache der Herzogin de
la Torre mit. Eine Klage wurde beim
Polizeipräfekten eingereicht und seit ge-
stern bemühen sich die Polizeibeamten,
das Geheimniß aufzuklären. Bis jetzt
blieben die Nachforschungen ohne Er-
folg. Hier glaubt man, daß der Vi-
comte de la T. französischer Edel-
mann, der ungefähr 30 Jahre alt, aber
ohne Vermögen ist, Frau von C. deren
Familie sehr reich ist, in der Hoffnung
entführt hat, daß man sie ihm in Folge
des Estandals zur Frau geben werde.
Andererseits geht das Gerücht, daß Frau
Mercedes v. C. an ihrer Entführung
mitthulbig sei. Diese letztere Annahme
wird der „Ain“ in einem Pariser Tele-
gramm bekräftigt.

Lieber u. Co's City Brauerei

Lagerbier und das berühmte Pilsener Bier.

— In Flaschen zu beziehen durch —

JACOB METZGER and COMPANY.

Jacob Metzger & Company,
Lager- u. Bod-Bier in Flaschen.

Alle Sorten Mineralwasser wie: Seltzer, Apollinaris, Sphedogan u. s. w.
in Flaschen und Krügen.

OLDEN TIME ALE eine Spezialität.
Telephon 407. 30 und 32 Ost Maryland Straße.

Lieblings-Bier.

Aurora!
Pilsener- und Lager-Bier

in Gebinden und Flaschen, zu beziehen von
August Erbrich,
No. 220 & 222 Süd Delaware Str.
Telephon 1,032.

Möbel!
Sobest erhalten. — Eine große Auswahl neuer
Schlafzimmer-Einrichtungen, Bücherschränke, Vardor-
Einrichtungen, Eide-Boards u. s. w.

Alle nach neuesten Modern. Die Schlafzimmer-Einrichtungen umfassen sehr
kühne Gegenstände in Antiquen, Rirschbaum, Mahagoni- und
die Preise sind niedriger als je. Ich mache besonders auf meine feinen Vardor-
Einrichtungen eigenen Arbeit aufmerk. Dieselben sind nicht nach alten, be-
kannten Mustern angefertigt, sondern nach neuen modernen Zeichnungen. Ich
fordere die Concurrenz in Bezug auf Preis, Qualität und Schönheit heraus.

No. 43 & 45
WM. L. ELDER, Süd Meridian Straße.

Mueller's
Besser als Diamanten

M M Kaffee! Geschenk der See!

Aboliten Bureau von Denny & Gropp,
Zimmer 6 und 7 Südwest & New Blvd.,
Indianapolis, 4. April 1887.

Marshall C. Woods & Co.,
Berichte lesen: Ich kaufe heute eine Schachtel
dieses Kaffees, genannt „Ocean Wave Brand“.
Denn Frau und ich gebrauchen es und fanden das
es ein ausgezeichnetes Getränk ist. Ich litt seit
1872 an Magen- und Nervenleiden, und
Wandmal fand ich zwar kausperre nimmst aber
bessere Hilfe. Aber der Versuch lag mit „Ocean
Wave Brand“ gemacht habe, überzeugt mich, daß dieses
Getränk mit besserer Hilfe bringt. Ich hoffe, daß Sie
Gelegenheit haben damit vielen Leidenden Hilfe zu
bringen.

31 Cents per Pfund.

E. & R. Mueller

No. 200 Ost Washingtonstr.,
Ost der New Jersey Str.

Bau- und
Unterlage = Filz!

Zwei- und dreifaches Asphalt Dach-
material, Dach-Filz, Pech, Kohlen-Theer,
Dach-Farben, feuerdichter Asbest-Filz,
sicher gegen Rotten und Wangen.

H. C. SMITHER,
(Nachfolger von Sims & Smither.)
169 West Marylandstr.
Telephon 661.

Lake
ICE,
für die Saison 1887.

A. Caylor,
Office: 460 Nord West Str.
Telephon 949.